

Das jüdische Blatt.

Bayern: Zeitungsnummer 546.

Reich und Ausland: Zeitungspreisliste.

Geschäftsstelle:

M. DuMont Schauberg, Straßburg i. Elß.
Vertretung für Bayern und Württemberg: Max Eichinger, Königl.
Hofbuchhändler, Augsburg (Bayern).
Zu beziehen: Durch die Geschäftsstelle; außerdem in Straßburg
durch die **Österreichische Aktiengesellschaft** vorm. A. Himmel. In
Basel durch J. Nordmann, Socinstraße 36. In Zürich durch
H. Schneider, Babenerstraße 123.

Bezugsbedingungen:

Pro Quartal per Post 75 Pfg. (inkl. Zustellungsgebühren), per
Streisband Nr. 1.25. In Frankreich unter Streisband 2.50 Fr. das
Vierteljahr, 10 Fr. das Jahr. In der Schweiz per Post 4 Fr.
das Jahr ohne Bestellgeld, unter Streisband 10 Fr. das Jahr. In
Österreich per Post 4 Kr., per Streisband 9 Kr. das Jahr. In
England 2 Schilling. Amerika 50 Cents per Vierteljahr.
Inskrate nach Tarif.

Abonnements nimmt jede Postanstalt entgegen.

V. Jahrgang.

Straßburg, 13. März 1914, 15. Adar 5674.

Nr. 11

Inhalt.

Leitartikel: **ב' כ' תשנ**. — Aus aller Welt. — Korrespon-
denzen. — Wochenkalender. — Gebetszeiten. — Familiennachrichten.
— Rätsel-Ecke. — Sprechsaal. — Briefkasten. — Gedächtnis. —
Spendenliste des Crez-Israel-Bureau Mülhausen. — Inserate.

ב' כ' תשנ¹⁾

Alljährlich, ehe das Pesachfest, die Gedächtnisfeier unserer nationalen Geburt, wiederkehrt, werden wir nach Anordnung der Weisen darauf vorbereitet durch den Vortrag der **ארכי פרשיות** — vier Abschnitte, dem reichen Schatz des göttlichen Wortes entnommen, deren bedeutungstiefer Inhalt den Weg bahnen soll den Gedanken religiöser Erhebung und erhabener Weihe, die uns am kommenden Erlösungsfeste von neuem durchdringen sollen. Der erste dieser das Fest einleitenden Vorboten **ב' שקלים** der Thoraabschnitt, der das Gesetz über die Schekelspende enthält und der jedes Jahr vor Anfang des dem Erlösungsmonate vorangehenden Adarmonats in den Gotteshäusern Israels verlesen wird. „Wenn du,“ so lautet das Gotteswort an Mose, „die Kinder Israels nach Ihrer Gesamtzahl aufnimmst, so gebe jeder als Sühne für seine Person und als Hebe dem Ewigen einen halben Schekel; der Reiche gebe nicht mehr, der Arme nicht weniger . . .“, die Spende werde aber angewandt zum Dienste des Stiftszeltes zum Gedenken vor dem Ewigen. Und die Uebersetzung fügt ergänzend hinzu, daß die ersten, von Israel gespendeten Schekel zur Herstellung der silbernen Füße verwendet wurden, auf welchen das in der Wüste errichtete Stiftzelt ruhte; in dem späteren salomonischen Tempel auf der Höhe des Moriah sollte diese Spende, die alljährlich zu entrichten war, zur Anschaffung der für jeden Tag und für die Feste vorgeschriebenen Opfer und sonstigen Tempelbedürfnisse dienen. — Versuchen wir nach Anleitung unserer großen Schriftsteller uns über den tiefen, göttlichen Sinn, der dieser Vorschrift, der Schekellehre, zugrunde liegt, Klarheit zu verschaffen.

Ein Heiligtum soll sich in der Mitte Israels erheben, bestimmt, das Gottesvolk an seinen großen hehren Beruf zu erinnern.

¹⁾ Dieser Artikel war eigentlich für **ב' שקלים** bestimmt, bietet aber auch für den heutigen Sabbat Interesse.

Die Herstellung dieser göttlichen Wohnung ist der Gesamtheit Israels übertragen, und jeder einzelne im Volke soll seinen Beitrag dazu leisten und seine Kraft mit der Gesamtheit vereinen. Diese, der Gottesstiftung zugewandte Spende befähigt erst einen Jeglichen, einen Platz im Kreise des jüdischen Volkes einzunehmen, und sichert ihm ein wohlwollendes Andenken vor Gott. Gesamtgefühl und die Zugehörigkeit des Einzelnen zur Gesamtheit — das sind die grundlegenden Momente zu allem guten und gottgefälligen Wirken, und diese nachhaltig zu wecken und zu erhalten, das ist zunächst der Geist, der aus der Schekellehre spricht, indem er zugleich daran ermahnt, daß nicht Fülle und Reichtum, sondern die höheren und heiligen Zwecken zugewendete Leistungen — **ונתנו** — es sind die die Berechtigung geben, den **פקודי ישראל** beigezählt zu werden. Wert und Bedeutung des Geleisteten, wird uns weiter gelehrt, hängt nicht von dessen Größe und Umfang ab. Auf der Wage des Heiligtums, **בשקל הקדש**, fällt die Gabe des Armen, die seinen Mitteln entspricht, eben so tief ins Gewicht als die große, reiche Gabe des Begüterten. „Der Reiche gibt nicht mehr, der Arme nicht weniger,“ wenn sie nach Verhältnis ihrer Mittel und Kräfte ihre Gabe niederlegen auf den Weihaltar Gottes. „Bestimmt ist dieser Beitrag für Vornehme und Geringe, damit der Reiche sich nicht rühme, mein Vermögen hat mich vor Gott vor widrigen Schicksalen bewahrt (Piut). In menschengesellschaftlichen Kreisen werden je nach Besitz und Stellung die Rangstufen bestimmt. Wohlhabenheit und Glanz, Armut und Dürftigkeit erhöhen oder erniedrigen Würde und Ansehen. So klagt ja schon der alte Weise, daß selbst die Weisheit des Armen verachtet wird und seine Worte kein Gehör finden. (Koheles 9.) Nicht so vor Gott in seinem Heiligtum. „Dort wird nicht bevorzugt der Reichgesegnete vor dem Mittellosen, denn Seiner Hände Werk sind sie Alle. (Hiob 34.) Die Gleichheit Aller vor Gott und seinem Gesetze, das dort unter Cherubinsfittigen thronte, bildete den festen Untergrund des göttlichen Heiligtums. Aus der Schekelspende, zu welcher Reiche und Arme **גלגלם** beigetragen hatten, wurden daher die **אדנים**, die Grundlagen angefertigt, auf welchen die Wände des Gotteszeltes fest und sicher ruhten. Der Arme konnte darauf hinweisen, daß er in demselben Maße wie der Reiche mitgewirkt, daß das Gottesheiligtum in Israel seine Stätte gefunden. Und

diese gleiche Bewertung der Menschenpersönlichkeit ohne Unterschied der Rangordnung kam im heiligen Tempel zu Jerusalem jeden Tag zum lauten Ausdruck durch das Morgen- und Abendopfer, zu welchem jeder in Israel durch die Schekelspende in gleicher Höhe beigetragen hatte. Die Forderung der Gleichberechtigung aller Menschen, dieser Angelpunkt aller staatlichen und religiösen Ordnung, welche das Altertum nicht anerkannte und die erst vor einem Jahrhundert nach blutigen, welterschütternden Kämpfen ausgesprochen wurde — das Judentum hat sie bereits vor Jahrtausenden vor aller Welt eindringlich verkündet.

Und wie ist diese Lehre, die den Menschen nicht nach materiellen Gütern würdigt, so geeignet, Stolz und Eigendünkel, Selbstsucht und Engherzigkeit und sonstige, so oft hervortretende häßliche Begleitererscheinungen des Reichtums nicht aufkommen zu lassen! Siehe, so ruft die Halbschekelspende dem Reichbegüterten zu, niemals kannst du allein ein Ganzes vollbringen. Was du, selbst bei größter Hingebung leistest, ist ja immer nur ein Halbes, nur ein Teil, du bedarfst der Bruderleistung, auf daß es zu einem Ganzen werde, und ohne gleichstrebenden Genossen kannst du niemals ein Ganzes vollführen. Die Leistung des Einzelnen kann ja immer nur ein Bruchteil sein und nur durch das Zusammenwirken der Gesamtheit kann Dauerndes und Großes geschaffen werden. Wie kann daher der mit zeitlichen Gütern reich gesegnete geringschätzig auf den Niedrigstehenden herabsehen und nicht vielmehr eine Ergänzung seiner Selbst in ihm erblicken? Wie sollte er ihm nicht brüderlich die Hand reichen und ihm die Beschwerden des Daseins zu erleichtern suchen? —

Tempel und Altar liegen in Trümmern, die Schekelspende findet nicht mehr ihre Anwendung, denn die Herrlichkeit Gottes leuchtet nicht mehr über Zion! Aber noch geht Sabbat Schekalim als erster Herold dem Feste unserer geschichtlichen Entstehung voran und richtet an alle jüdischen Kreise die ernste Mahnung, opferfreudig und in einträchtigem Zusammenwirken für die Sache Gottes und seine Verherrlichung einzustehen und uns zu der Höhe der Bestimmung zu erheben, zu welcher unsere Väter einst berufen wurden, als sie die göttliche Allmacht von der Finsternis der Sklaverei zum Lichte der Freiheit geführt.

Rabb. Schüler.



Aus aller Welt.



Deutschland.

Aus der Agudas-Israël-Bewegung.

Berlin. Hier erfolgte am Sonntag den 8. März unter äußerster reger Beteiligung die Gründung einer Mädchengruppe. Nach kurzer Begrüßung von seiten des Gründungskomitees, sowie des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe nahm Herr Dr. Segall das Wort zu seinem Referat über die Notwendigkeit der Agudas-Israël. Nach lebhaftem Beifall trat Herr Dr. Meier Hildesheimer an das Rednerpult. Stürmisch wurde der allverehrte Jugendzieher nach seiner langen Abwesenheit von der großen Zahl seiner jetzigen und früheren Zöglinge begrüßt. Er setzte die Aufgaben und Ziele der Mädchengruppe auseinander und führte in beredten Worten aus, wie die Jugend es sei, von der man die Renaissance des Judentums erwarte und auf die die ganze Judenheit erwartungsvoll hinblücke. Den begeisternden Reden folgten einige geschäftliche Mitteilungen: Am Sonntag den 15. d. M. findet das Purimfest der vereinigten Jugend-

gruppen abends 7 Uhr im Burghotel statt. Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf Sonntag den 22. d. M. festgesetzt. Tagesordnung: Vorstandswahl für die Mädchengruppe, Bekanntgebung der Schiurim, sowie etwaige Neueinrichtungen, Vortrag des Herrn kand. phil. Leo Deutschländer über „Samson Raphael Hirsch und seine Bedeutung für das Judentum der Gegenwart“. Auf Wunsch der in den westlichen Vororten wohnenden Mitglieder ist im jüdischen Studentenheim Charlottenburg ein allsabbatlich von halb 5 bis halb 6 Uhr stattfindender Dinim-Kursus eingerichtet worden. Anschließend findet ebendort ein gemütliches Beisammensein bei Tee und Gebäck statt. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn stud. phil. Harry Levy.

— Die Agudas-Israël-Ortsgruppe Berlin veranstaltet am Montag den 16. März, abends 8 Uhr, in der Ressource, Oranienburgerstraße 18, eine öffentliche Versammlung, in der Herr Dr. Meier Hildesheimer über das Thema „Für die Agudas-Israël in Amerika“ sprechen wird.

Breslau. Wie wenig gewisse Regierungspräsidenten es mit der Gewissensfreiheit der Juden genau nehmen, zeigt die Verfügung des Regierungspräsidenten von Schwerin in Oppeln, betreffend die Einschränkung des Schächtens in öffentlichen Schlachthäusern, von der wir in letzter Nummer berichteten. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Das Schächten ist seit einer Reihe von Jahren von den verschiedensten Seiten, namentlich von Tierchutzvereinen, als Quälerei bekämpft worden. Ich lasse die Frage offen, ob mit dem Schächtschnitt selbst eine Quälerei verbunden ist, obwohl die Schlachthof-tierärzte, die als die erfahrensten Sachverständigen in dieser Hinsicht gelten können, fast durchweg auf diesem Standpunkte stehen. Unzweifelhaft ist jedenfalls, daß wenigstens die dem Schächten vorangehenden Vorbereitungen mit weit mehr Quälerei und Beängstigungen der Schlachttiere verbunden sind, als die gebräuchlichen Verfahren zur Betäubung, und daß deshalb im Interesse des Tiereschutzes, sowie auch aus anderen Gründen die Tötung nach vorangegangener Betäubung dem Schächten unter allen Umständen vorzuziehen ist. Diese Erwägung läßt es angezeigt erscheinen, darauf hinzuwirken, daß das Schächten auf das für den jüdischen Bedarf wirklich notwendige Maß eingeschränkt wird, und z. B. nicht auch an Tieren zur Ausführung gelangt, von denen vielleicht nur Teile oder einzelne Stücke für den jüdischen Bedarf abgegeben werden sollen. Zur Erreichung dieses Zieles hat man in verschiedenen Schlachthausgemeinden mit gutem Erfolge erhöhte und zwar doppelte oder dreifache Schlachtgebühren für das Schächten festgesetzt. Diese Maßnahme ist unbedenklich und sachlich berechtigt, da das Schächten die Beschaffung und dauernde Instandhaltung von besonderen Einrichtungen erforderlich macht, mehr Zeit in Anspruch nimmt und in der Regel auch eines größeren Platzes im Schlachthause benötigt. Aus denselben Gründen erscheint es gerechtfertigt, den jüdischen Gemeinden die Beschaffung und Unterhaltung der Schächtmittel aufzuerlegen, sowie das Schächten auf besondere Tage oder Tageszeiten zu beschränken. Ich ersuche, diese Fragen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und mir nach Jahresfrist zu berichten, was dort zur Einschränkung des Schächtens veranlaßt worden ist, gegebenenfalls, welche Erfolge dabei zu verzeichnen waren.“

Man sieht: Der ehrenwerte Herr Regierungspräsident hat nicht die Macht, das Schächten zu verbieten. Aber entgegen dem Urteil höchster Vertreter der Wissenschaft vertritt er die Meinung, es sei Tierquälerei und hält sich deshalb für berechtigt, durch Empfehlung schikanöser ortspolizeilicher Bestimmungen das Schächten zu erschweren oder einzuschränken. Die Regierung, die die Religion zu stärken wünscht, sollte solche Eingriffe in die Religionsfreiheit verhindern.

Frankreich.

Das „Office Central de Philantropie israélite“, von dessen Gründung wir in voriger Nummer berichteten, hätte eigentlich nach dem Wunsche vieler eine Verschmelzung aller in Paris bestehenden jüdischen Werke und Gesellschaften mit humanitären Zwecken verkörpern sollen. Diese Vereinheitlichung aller dieser zum Teil großartigen Pariser Veranstaltungen jüdischer Liebestätigkeit ist nicht zustande gekommen; dies ist wohl dem zurzeit noch bestehenden Gegensatz zwischen einheimischen und eingewanderten Juden zuzuschreiben.

Nun hat sich zunächst unter den Eingewanderten eine Vereinigung aller Wohltätigkeitsvereine in eine einzige Gesellschaft ermöglichen lassen unter dem Namen: *Fédération des Sociétés juives de Paris*. In der konstituierenden Versammlung vom 24. Februar wurden die Statuten angenommen und ein Komitee gewählt. Der Zweck der *Fédération* ist: die jüdischen Vereine von Paris zu vereinigen, um alle zur sozialen Hebung auf Grund gegenseitiger Hilfe unternommenen Bestrebungen und zur Akklimatisierung der Eingewanderten auf französischem Boden aufgetriebenen Bemühungen miteinander zu verbinden. Um diesen Zweck zu erreichen, will die *Fédération*: 1. durch periodische Versammlungen einen unaufhörlichen Kontakt zwischen allen Schichten der jüdischen Gesellschaft in Paris herbeiführen; 2. die soziale und sittliche Lage der Juden in Paris studieren; 3. allein oder zusammen mit den bereits bestehenden jüdischen Gesellschaften neue Unternehmungen ins Leben rufen, deren Notwendigkeit sich ausdrängt; 4. den Eingewanderten durch Versammlungen und Presse die Grundsätze des französischen Staatsbürgers und der sozialen Verbrüderung einprägen.

Zu der „*Fédération*“ gehören zunächst hauptsächlich Vereine von Eingewanderten. Sie hofft jedoch mit dem Office Central de Philantropie israélite zusammenarbeiten zu können.

Paris. Der zweite Vortragsabend, den die hiesige Ortsgruppe der Agudas Jisroel diesen Winter veranstaltete, fand gestern Abend im Saale des Ingenieurs Civils statt und hatte wieder ein zahlreiches Auditorium angezogen. In Abwesenheit des Präsidenten eröffnete Herr Rabbiner Weiskopf die Sitzung mit einigen interessanten Worten, in denen er der sich immer günstiger gestaltenden Entwicklung der Agudas Jisroel in allen Ländern gedachte und darauf hinwies, daß sich auch hier, gleich den 300 Kämpfern bei Gibeon, Vertreter unserer Sache rasch gefunden haben. Herr Rabbiner Weiskopf stellte die Redner des Abends vor. Als erster ergriff Herr Rabbiner Dr. Armand Bloch aus Oberrhein das Wort, um in großen Zügen die Entwicklung der jüdischen Geschichte zu beleuchten. Entsprechend seinem Thema „Des Sectes dans le Judaïsme“ verbreitete er sich dabei des weiteren in außerordentlich interessanten Ausführungen über die Saduzäer und Karaäer und kam schließlich auf die Richtlinien-Bewegung zu sprechen, um anhand dieser Darlegungen die Notwendigkeit der Agudas Jisroel in eindringlichen Worten zu erklären. Der zweite Referent des Abends, Herr Prague, der verdienstvolle Redakteur der hiesigen jüdischen Zeitung „Des Archives Israélites“, hatte ein sehr zeitgemäßes Thema „Etude Psychologique des personnages du Livre d'Esther, d'après le Talmud“ gewählt und verstand, seine Zuhörer durch seine Ausführungen, die teilweise von feinem Humor getragen waren, zu fesseln. Die Redner ernteten lebhaften Beifall.

Galizien.

Jaslo. Auf Anregung des Herrn Wolf Göhler-Tarnow fand im hiesigen großen Bethammidrasch unter Teilnahme von etwa

300 Personen eine Versammlung statt. Unser verehrter Rabbiner, Herr Hirsch Josef Rubin, eröffnete die Versammlung mit einer warmen Ansprache, und Herr Göhler referierte in lichtvoller Weise über die grundlegenden Ideen der Agudas Jisroel. Hierauf sprach Herr Diller. Die Gründung der Ortsgruppe wurde einstimmig beschlossen und an die Spitze des Lokalkomitees Herr Rabbiner Rubin gewählt.

Bulgarien.

Ein eigenes jüdisches Waisenhaus beschloß der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Sofia in einer seiner jüngsten Sitzungen für die Waisenkinder der in den letzten Balkankriegen gefallenen jüdischen Soldaten zu errichten. Es handelt sich zunächst um die Unterbringung und Versorgung von fünfzig jüdischen Waisenkindern, die durch den Verlust ihres Vaters in die größte Not gerieten. Die jährlichen Erhaltungskosten dieses vorläufigen Waisenasyls wurden mit 30 000 Francs veranschlagt. Erst wenn das nötige Kapital aufgebracht werden wird, soll an die Errichtung eines größeren ständigen jüdischen Waisenhauses geschritten werden, in welchem auch diejenigen Waisenkinder Unterkunft finden sollen, die jetzt anderweitig untergebracht sind.

Groß-Griechenland.

Der von den Griechen ausgeübte Terror wird in Saloniki immer schlimmer. Die Polizei fährt trotz aller Beschwichtigungsreden fort, die Juden zu schikanieren. Das Neueste ist der Versuch, den Juden das Tragen des türkischen Fez zu verbieten, den diese so gern anhaben. Sogar an den Oberrabbiner von Saloniki stellte die Polizei das Ansinnen, er solle auf seine Glaubensgenossen einen Druck ausüben, damit sie den Fez ablegen. Oberrabbiner Jakob Meir wies aber die Zumutung der Polizei als eine ungeheuerliche Einmischung in private Verhältnisse mit Recht ab und beschwerte sich darüber bei der Regierung. Die Polizei wird wohl von der Regierung desavouiert werden, aber die Affäre gibt doch den griechischen Blättern Gelegenheit, gegen die Juden zu hetzen.

Palästina.

Der Besuch des Barons Edmond de Rothschild mit Gemahlin in Palästina, der hauptsächlich der Besichtigung der bei der Siloquelle gemachten Ausgrabungen gewidmet war, hat unter der jüdischen Bevölkerung ungeheures Interesse hervorgerufen. Der Baron und die Baronin v. Rothschild trafen vor Jaffa am Freitag den 13. Februar ein und blieben über Sabbat an Bord. Nach der am Sonntag erfolgten Landung besuchten sie die Kolonien Mikwe Israel, Rischon le Zion, Petach-Tikwa-Ekron und nach der Rückkehr nach Jaffa besuchte der Baron auf Wunsch der Leiter das hebräische Gymnasium in Jaffa.

Überall wurden der Baron und die Baronin mit königlichen Ehren empfangen, Triumphbogen, dicke Spaliere von Erwachsenen und Schulkindern, Willkommenlieder singend.

Ähnliche eindrucksvolle Szenen spielten sich bei der Ankunft der hohen Gäste in Jerusalem ab. Die Eisenbahnstation war in einen Blumengarten umgewandelt, ein Gesang des Willkommens ertönte nach dem andern, die Straßen waren von einer dichtgedrängten Menge umsäumt. Rufe, wie „Rothschild“, „der Baron“, „unser Baron“, wie der große Philanthrop gern von den Juden Palästinas genannt wird und für die er so viel getan hat, ertönten von allen Seiten. Der Baron und die Baronin v. Rothschild stiegen in einem jüdischen Hotel ab, was so manche gesellschaftlich hervorragende Besucher Jerusalems nicht getan haben. Das Hotel war während der anderthalb Tage ihres Aufenthalts

in Jerusalem von Besuchern belagert, die Audienzen erbaten. Tausende von Bittgesuchen wurden ihnen bei jeder ihrer Ausfahrten ins Automobil geworfen, bei denen die hohen Gäste von einer Polizeipatrouille begleitet waren. Mütter hielten ihre Kinder hoch auf den Armen und ermahnten sie, dem Baron und der Baronin ins Gesicht zu schauen, damit sie, wie sie glauben, für immer vor Blindheit bewahrt bleiben.

Besuche wechselte der Baron mit dem Pascha, dem Chacham Baschi, dem Waad Kol Hakolessim und dem Mufti. Außerdem besuchte der Baron die Arbeitsschule der Alliance, das Rothschild-Hospital und die Bezalelschule. Die einzige Schule, die die Baronin besuchte, war die Evelina de Rothschildschule. Dabei erlebte besonders die Kleinkinderschule der Anstalt einen ungeheuren Jubel, denn die glütige Baronin hatte einen großen Polizeisoldat mitgebracht, der einen riesigen Marzipankuchen auf den Tisch der Kleinen stellte.

Nachdem der Baron und die Baronin noch einen ganzen halben Tag der Besichtigung der Ausgrabungen bei Siloa gewidmet hatten, reisten sie nach Haifa ab.

Der Baron hinterließ 70 000 Fres. in Jerusalem zur Verteilung an die Armen der Stadt.

Baron Edmond de Rothschild fühlte sich, wie er äußerte, wie verjüngt durch die Frische der Eindrücke, die er in Palästina empfangen hatte.

Am Freitag Nachmittag, 20. Februar, war die Nacht des Barons in Sicht des Hafens von Haifa. Unter den Juden Haifas entstand große Erregung und eilig wurden Vorbereitungen für einen festlichen Empfang getroffen. Aber der Baron zog es vor, den Sabbat auf dem Meere zu verbringen. Nachmittags machte das Schiff eine Spazierfahrt nach Tyrus und kehrte gegen Abend nach Haifa zurück. Wie erstaunt waren die Haifaer als sie plötzlich am Sonntag Nacht den Baron in den Straßen Haifas spazieren gehen sahen in Begleitung seiner Vertreter, Herren Frank und Rosenack. Er hatte sich allen Ehrungen entzogen.

Amerika.

New-York. Am 18. Februar fand in der „Uptown Talmud Torah“ eine ansehnliche Versammlung der gesehestreuen Jugend statt, in der eine Jugendgruppe mit dem Namen „Young Mens League of the Agudas Isroel“ **אגודת ישראל צעירי** gegründet wurde. Der Versammlung wohnten auch die Delegierten der Aguda aus Europa an. Die neugegründete Jugendgruppe beschloß, nach dem Beispiel der Frankfurter Jugendgruppe in allabendlichen Veranstaltungen die Mitglieder in ihren Lokalitäten zu vereinigen und eine Reihe von Lehrkursen in **שולחן ערוך**, **גמרא**, **משנה**, sowie in jüdischer Geschichte und Literatur einzurichten.

Korrespondenzen.

Elfaß-Lothringen.

Strasburg. Die B. S. A. (Vereinigung jüdischer Akademiker) rief ihre Aktiven, Alten Herren und Freunde mit ihren Familien am Sonntag, den 1. März, zu einem wohlgelungenen in jeder Beziehung harmonisch verlaufenen Winterfeste zusammen. Treffliche musikalische Darbietungen, darunter besonders die mit tiefem Verständnis vierhändig vorgetragene „Faust“-Ouvertüre und ein Terzett für Flügel, Violine und Flöte wechselten mit ausgezeichneten deklamatorischen Vorträgen ernst-

und heiteren Inhalts in wirkungsvoller Weise ab. An den Schluß des Abends war die Aufführung eines kleinen Lustspiels „Die Hochzeitsreise“, gestellt, das unter höchst anerkennenswerter Einsetzung aller Kräfte von seiten der Mitwirkenden eine äußerst befällige Aufnahme fand. Alle, die an diesem Abend zur Unterhaltung der Gäste und Verschönerung des Festes beitrugen, bemühten sich erfolgreich, ihr ganzes Können zu entfalten. Den schönsten Dank werden nicht nur sie, sondern auch besonders die Gastgeber entgegengenommen haben in der allseitig lobenden Anerkennung des Gebotenen von seiten der Gäste und dem völligen Gelingen des aufrichtigen Bestrebens, der Öffentlichkeit wieder einmal zu zeigen, daß in der B. S. A. wie unter seinen Freunden und Gönnern ein guter Geist, ein echt jüdischer Gemeindefinn herrscht. Gerade dies letztere ist das Wesentlichste, und in diesem Sinne konnte man in Erinnerung an den genussreichen Abend mit Recht sagen: „Vivant sequentes“.

Strasburg. Verflorenen Sabbat war es ein Jahr, seitdem Frau Oberrabbiner Ury die Augen für immer geschlossen. Am Freitag fand auf dem israel. Friedhofe in Kronenburg die Einweihung des Grabsteins statt. Dem Wunsch des Herrn Oberrabbiner entsprechend, vollzog sich die Feier in aller Stille. Nur die nächsten Familienangehörigen und einige Freunde waren zugegen. Das Denkmal, von hellgelbem Sandstein mit schwarzer Marmorplatte, ist in ruhigem, vornehmem Tone gehalten. Die Verwaltung und Mitglieder der israelitischen Gemeinde haben es als letztes Zeichen der Verehrung und Liebe gestiftet.

Strasburg. Am Sonntag den 8. ds. Mts. fand in der Israelitischen Gewerbeschule zu Strasburg die Aufnahmeprüfung statt. Wie alljährlich war die Beteiligung wieder eine sehr rege. 23 Knaben waren es, die daran teilnahmen, und deren Eintritt in die Anstalt nach Pesach erfolgen wird. Die Prüfung soll nicht bloß dazu dienen, die Schulkenntnisse der Kandidaten festzustellen, sondern sie hat auch den Zweck, den Eltern der aufzunehmenden Knaben Gelegenheit zu geben, mit der Anstaltsleitung und dem Anstaltsarzt in Verbindung zu treten, um ein der körperlichen und geistigen Veranlagung entsprechendes Gewerbe auszuwählen. Des ferneren steht die Gewerbeschule mit Belehrung und richtiger Wegweisung bezüglich der Rentabilität, sowie der Aussichten bei der Gehilfeneinstellung und der Selbständigmachung der verschiedenen Handwerkszweige den Eltern zur Seite. 7 Zöglinge werden in nächster Zeit die Anstalt verlassen, so daß dieselbe wieder einen Zuwachs von 16 Schülern zu verzeichnen hat, ein Beweis, wie die Isr. Gewerbeschule einem allgemeinen Bedürfnis Rechnung trägt.

Colmar. Zur Restaurierung unserer Synagoge haben sich zwei Vereine, die Société des jeunes gens und die Enfants de Sion vereinigt, um am 21. März ein Wohltätigkeitsfest im Ratharinenaal zu geben. Die Enfants de Sion veranstalten einen Basar. Folgende Damen wurden gewählt: Frau Lucien Wormser, Frä. Jeanne Gensbourger und Blanche Drenfus für die Champagnerbude, Frä. M. Weill, Suzanne Wolf und Yvonne Picard für die Bonbonsbude, Frä. Florence Drenfus, Reine Willig und Jeanne Levy für die Zigarrenbude, Frä. Sara Schwab, Marcelle Weill und Florette Wormser für die Blumenbude, Frä. Palmgre Bloch, Florence Drenfus und Suzanne Wolf für die Ansichtskarten. Am 21. März, nachmittags von 3—6 Uhr, wird Kaffee, Tee und Schokolade verabreicht, während eine Musikkapelle spielt. Abends um 8½ Uhr ist wieder Konzert mit darauffolgendem Ball. Am Sonntagnachmittag von 3—6 Uhr findet Rinderball statt. Der Eintritt für Samstagnachmittag beträgt 2 M., abends 3 M. und für den Sonntag 1 M.; Kinder zahlen 50 Pf.; für alle Festlichkeiten kostet ein Billett 4 M. Gaben für die Tombola und das Büfett sind an die Präsidentin, Frä. Pau-

line Levy, Lehrerin, Nordstraße, zu richten. Die Jeunes gens israelite und die Enfants de Sion werden durch Deklamationen usw. zur Verschönerung des Festes beitragen.

Anschließend an den Bericht bezüglich des Jubiläums unseres Oberrabbiners möchte ich noch erwähnen, daß ihm vom hiesigen Kultusvorstand im Namen der Gemeinde eine Statue, „Dante“, überreicht wurde. Bekanntlich ist derselbe der Verfasser der „göttlichen Komödie“. Als Herr Weill vernommen, daß ihm die Statue „Dante“ gegeben werde, soll er ausgerufen haben: „Will man denn auch mich in die Hölle stecken?“

Hagenau. Herr Leon Moch, Hopfenhändler, wurde als zweiter Vorsitzender des Bürgervereins gewählt. Da in diesem Vereine alle drei Konfessionen und alle politischen Parteien vertreten sind, ist diese Wahl sicher erwähnenswert. M. W.

r. Meß. Wegen des Neubaus der Synagoge wurde bei dem Bürgermeister, Dr. Forêt, vorgesprochen. Derselbe steht dem Plane eines Neubaus sehr sympathisch gegenüber, in Anbetracht der traurigen Lage der jetzigen Synagoge. Der Herr Bürgermeister stellte einen Bauplatz im neuen Viertel, wo allmählich immer mehr Glaubensgenossen sich ansiedeln, und einen städtischen Zuschuß in Aussicht. Vor Beschluß soll nun die Subscriptionsliste von den Herren des provisorischen Komitees in Umgang gesetzt werden. Eine Frage wäre hierbei von großer Wichtigkeit. Diejenigen, die das ganze Jahr über die Synagoge besuchen, würden sehr gerne auf eine Orgel verzichten (denn nur die Besucher am Rosch Haschono sind die größten Freunde der Orgel). So wäre es ein großes unfähliches Verdienst für die Gemeindeverwaltung, wenn in einen ev. Neubau keine Orgel hineinkäme, was von über der Hälfte der hiesigen Bevölkerung freudig begrüßt würde.

Meß. Letzten Sonntagnachmittag fand hier im „Hotel du Nord“ eine Besprechung statt, an der Herr Rabbiner Dr. Dreyfuß-Mörchingen, sowie mehrere Herren aus Meß, Forbach, Freisdorf, Groß-Hettingen und Hayingen teilnahmen. Den Vorstand des Gruppenverbandes vertrat Herr Dr. B. Cohn-Strasbourg. Es wurde nach längerer Beratung die Gründung einer „Lothringischen Bezirksgruppe der Agudas Isroel“ beschlossen. Die Herren M. Weil, Oberlehrer Levy und Breidbach aus Meß wurden in den provisorischen Vorstand gewählt. Eine größere Versammlung soll in 2—3 Monaten stattfinden.

r. Saarburg. Im hohen Alter starb letzte Woche Frau Frenkel, eine Eishes Chojil im wahren Sinne des Wortes, beliebt und geachtet von der ganzen Gemeinde. Herr Rabbiner Levy schilderte in trefflichen Worten das Leben der Verstorbenen.

Surburg. Nach langem und schweren Leiden starb vorigen Sonntagabend Herr Nathan Klein, unser langjähriger früherer Vorstand, im 78. Lebensjahre. Am Dienstag darauf fand die Beerdigung statt, zu der sehr viele Freunde des Verstorbenen herbeigekommen waren. Auch die nichtjüdische Bevölkerung war sehr stark vertreten, u. a. sah man den hiesigen Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder sowie den katholischen Hauptlehrer, was von der großen Achtung zeugt, die der Verstorbene genoß. Herr Rabbiner Dr. Lehmann aus Bischweiler in Vertretung seines verhinderten Kollegen gab hier sowohl wie auf dem Friedhofe in Hagenau in zu Herzen gehenden Worten dem Schmerze und dem Danke Ausdruck. Die israelitische Gemeinde verliert in ihm eines ihrer treuesten und besten Mitglieder. Möge der Allgütige der trauernden Familie, insbesondere der Gattin und dem kleinen Enkel, die ihren Gatten und Großvater in unermüdlicher und bewunderungswürdiger Aufopferung pflegten, seinen Trost spenden.

Zabern. Eines der angesehensten Mitglieder unserer Gemeinde, Herr Gabriel Meyer, der Vater des Kreisarztes Dr.

Meyer aus Saarburg und des Rabbiners Dr. Meyer aus Thann und Schwiegervater unseres Kantors Wolff, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 83 Jahren sanft verschieden. Er erfreute sich in unserer Stadt allgemeiner Sympathie. Im Leichenhause gaben die Rabbiner Dr. Staripolsky von hier und Rabbiner Dr. Dreyfuß aus Saargemünd in beredten Worten den Gefühlen des Schmerzes Ausdruck, welche die ganze Gemeinde über den herben Verlust dieses braven und frommen Ehrenmannes empfunden hat. Am Grabe rief ihm sein Sohn, der Rabbiner Dr. Meyer aus Thann, tief bewegt ein herzliches Lebewohl nach, wobei er im Namen der Familie versprach, sein Andenken stets in Ehren halten zu wollen.

Bayern.

Aus Unterfranken. Die israel. Präparandenschule zu Burgpreppach versendet soeben ihren 38. Rechenschaftsbericht, dem diesmal ein längerer Vorbericht des Schulleiters, Herrn Distriktsrabbiners Dr. N. Cohn, vorausgeht. Die Schule, die im Berichtsjahre von 44 Schülern besucht wurde, hat durch das Hinscheiden ihres langjährigen Verwaltungsmitgliedes und Kassierers, Herrn M. G. Ullmann f. A., einen schweren, unersetzlichen Verlust erlitten, aber auch eine große Ehrung erfahren durch den Besuch des Regierungspräsidenten von Unterfranken, Herrn Staatsminister a. D. Dr. v. Brettreich, Exzellenz. Der Bericht zählt neben einem Stipendium des K. Staatsministeriums für einige unbemittelte Zöglinge viele Spenden von seiten wohlthätiger Glaubensgenossen auf, sieht sich aber dennoch genötigt, namentlich wegen der gänzlich unzureichenden Mittel der Pensionskasse sich erneut mit einem Appell an die Öffentlichkeit zu wenden, sie noch mehr als dies bis jetzt schon der Fall war, zu unterstützen, zumal wie die Verhältnisse nun einmal liegen, die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten gerade aus den geringbemittelten Kreisen kommen und dringend der Beihilfe bedürfen. Hier sehen wir übrigens an einem Beispiel, wie sehr es Pflicht der Agudas Isroel ist, mit ihren in Deutschland gesammelten Geldern auch die Thoraanstalten in Deutschland zu unterstützen. Von besonderem Interesse ist die Mitteilung, daß seit dem vorigen Jahre den drei Präparandenklassen ein Vorkurs angegliedert ist, der im Frühjahr beginnend auf ein halbes Jahr berechnet ist, und einen Ausgleich dafür schaffen soll, daß die in der neuen Lehrordnung gestellten Mehrforderungen in den profanen Fächern nicht eine Minderung in der Ausbildung in den Religionsfächern zur Folge haben, die unter allen Umständen vermieden werden muß. Wir wünschen der wackeren Anstalt ein weiteres Fortschreiten zur Ehre der Thora und zum Segen des Judentums.

Nürnberg. Am Sonntag, den 8. März, fand in den Sälen des Lehrerheims eine Versammlung des „Vereins für die Interessen des orthodoxen Judentums in Bayern“ statt. Die beiden Vorsitzenden waren dienstlich verhindert. Infolge des Ablebens des Herren Rabbiners Dr. Goitein in Burgfurt war der erste Referent, Herr Rabbiner Dr. Stein-Schweinfurt, abgehalten, sein Referat persönlich zu halten. Herr Rabbiner Dr. Klein aus Nürnberg, der auch die Versammlung leitete, las es nach dem Manuskript vor, unter der ausdrücklichen Betonung derjenigen Punkte, zu welchen seine Meinung von der des Referenten abweicht, ganz besonders in bezug auf die Frage Austrittsgedanken — Trennungsmöglichkeit. Der Korreferent war Rechtsanwalt Dr. Feuchtwanger-München. Es bleibt alles beim alten. Die Zustimmung zur Zentralkasse wurde ausdrücklich an den Vorbehalt angeknüpft, daß derselben nie eine Oberbehörde angegliedert werden dürfe. Nur Herr Rabb. Dr. Breuer-Alschaffenburg und Rgl. Reallehrer Herr Dr. Brader waren die

Opponenten. Ersterer bekämpfte sehr scharf den Standpunkt des Dyroffschen Gutachtens, letzterer warnt ausdrücklich vor der Zentralkasse und schlägt als Lösung die Uebertragung der heftigen Rabbinats-Verfassung auf die zukünftige bayerische Organisation der Judenheit vor. Resolution mit allem gegen eine Stimme (Dr. Brader) angenommen. Der Schweinfurter Cherem wurde aufgehoben. Vgl. Nachbemerkung.

Nachbem.: Ueber die Aufhebung des Schweinfurter Cherem wird uns noch berichtet, daß einer der Vorstände des Vereins sich dahin äußerte, daß es ja gleichgültig sei, ob ein paar Stimmen mehr oder weniger gegen eine Resolution stimme; man könne jetzt, da man so mächtig erstarkt sei, die paar Gegner ruhig ertragen. Wir gestehen, daß wir für diesen Standpunkt kein Verständnis haben und daß unter demselben die Aufhebung vollkommen wertlos sei. Logisch verhält sich die Sache so, der Cherem wurde erlassen gegen diejenigen, welche öffentlich gegen die Revisionsbewegung auftraten; logisch war damit gesagt, daß es der Förderung der Interessen des gesetzestreuen Judentums entgegenstehe, wenn man gegen die Revision kämpft; logisch mußte die Aufhebung des Cherem bedeuten, daß diese Voraussetzung irrig war. Wenn allerdings, wie uns ein Vorstandsmitglied versichert, der Initiator des Cherem jede innere Störung der Arbeit innerhalb des Vereins fernhalten wollte, dann hätte ja der Cherem von vornherein anders lauten müssen. Allein wir hoffen noch immer, daß der Vorstand dem Beschlusse eine authentische Interpretation geben wird, welche die Bedeutung oder Bedeutungslosigkeit der Aufhebung des Cherem klar legen wird.]

Würzburg. Die Agudas-Israël-Jugendgruppe veranstaltete nach folgendem Programm ein wohl gelungenes Fest: 1. Violinvorträge von den Herrn S. Borchheimer und W. Weikersheimer: a) Menuett, Mozart; b) Largo, Händel. 2. Liedervorträge von Frä. J. Berlinger: a) Vergebliches Ständchen, b) der Schmied, von J. Brahms. 3. Harfensolo von Frä. P. Fried, Serenade, Oberthur. 4. Marcel Salzer-Vorträge von Herr J. L. Meyer. 5. Violinvorträge von den Hrn. S. Borchheimer und W. Weikersheimer: a) Geschwind wie der Wind (Galopp), b) Ade, Ihr Berge (Ländler). 6. Couplets von Herr L. Meyer. 7. Die Naturheilmethode, Schwanke in einem Akt von A. Laufs.

Preußen.

Posen. Als zweiter Dajan ist Ehrwürden Herr Rabbiner Dr. Moritz in Schrimm berufen worden. Er wird der Nachfolger seines Vaters ה' der diese Stelle ehrenamtlich fast ein Vierteljahrhundert verwaltet hat und in der Nacht zum 18. Schawat im hohen Alter von fast 80 Jahren verschieden ist. Herr Dr. Silberberg, ein Posener Kind, hat bei seinem Vater den Grund zu seiner gebiegener Ausbildung gelegt, die er im Rabbinerseminar zu Berlin vervollständigt hat und ist hier seit jeher allgemein beliebt und hochgeschätzt. Möge ה' ihm ein langes segensreiches Wirken in unserer Gemeinde bescheren!

ivri.

Baden.

Karlsruhe. Am vergangenen Samstag abend hielt die Vereinigung badischer Israeliten, die als Landesverband dem Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens angehört, eine Versammlung im Saale des Hotels „Rassauer Hof“ ab. Herr Rechtsanwalt Dr. Strauß eröffnete mit Begrüßungsworten die Versammlung und erteilte dem Redner des Abends, dem Syndikus des Zentralvereins, Herrn Dr. Holländer-Berlin, das Wort zu seinem Vortrag: „Die wirtschaftlichen Sorgen der deutschen Juden.“ Redner ging von der

Entwicklung des Begriffes und Inhaltes eines jüdischen Mittelstandes aus, um dann die Frage der Angestelltenpolitik näher zu behandeln. Er beschrieb die psychische und ökonomische Verfassung, die sich heute speziell beim jüdischen Mittelstande unter dem Einflusse seines ganzen wirtschaftlichen Aufbaues vorfindet. Er kam dabei auch auf die Verhältnisse zu sprechen, wie sie heute in den Großbetrieben vor allem in den großen Bankinstituten und Warenhäusern zutage treten. Hier würden die Anstellungsverhältnisse jüdischer junger Leute sehr viel zu wünschen übrig lassen. Wenn auch der jüdische Inhaber dem jüdischen Personal Verständnis entgegenbringe, so würde da in sehr vielen Fällen eine Aenderung eintreten, sobald der Inhaber sterbe und eine neue Leitung an dessen Stelle trete. Diese Bedenken haben ihm schon vor einem Jahrzehnt der verstorbene Kommerzienrat Benjamin Hirsch s. a. bei einer Unterredung geäußert, indem er sagte, er fürchte sich, sein Unternehmen — die bekannten Hirsch Kupferwerke — in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln, weil dann jedenfalls die Anstellung jüdischen Personals nachlassen würde. Der jüdische junge Mann habe auf Grund historischer Entwicklung einen gewissen Drang zur Selbständigkeit. Und so käme es denn auch, daß sich in den mittleren Stellen nur wenige Juden befänden; sie könnten sich in das bürokratische, beamtenmäßige nicht hineinfinden. Eine andere Erscheinung trage noch Schuld daran, nämlich die immer weniger erforderliche Warenkenntnis bei Verkäufern und Verkäuferinnen im Warenhaus. Dadurch würden die Juden immer mehr in die Büros zurückgedrängt. Diesem Uebelstande abzuweichen, sei eine der Aufgaben des Zentralvereins. Eine andere Aufgabe sei die Ueberwachung und Zurückdrängung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes. Derselbe habe etwa 130 000 Mitglieder. Die jüdische Kaufmannschaft müßte mit allem Nachdruck gewarnt werden, Mitglieder des D. H. V. anzustellen. Wir Juden achten die Koalitionsfreiheit der Angestellten, aber man kann doch einem Chef unmöglich zumuten, einen Angestellten zu beschäftigen, der in ihm einen sittlich minderwertigen Menschen erblickt. Es sei Pflicht eines jeden jüdischen Kaufmanns und Angestellten, bei Kaufmannsgerichtswahlen dahin zu wirken, daß der D. H. V. keine Stütze erhalte. Mit warmen Worten forderte er schließlich die Anwesenden auf, mit allen Kräften die Bestrebungen des Zentralvereins zu unterstützen. Die Ausführungen Dr. Holländers fanden lebhafteste Zustimmung der Anwesenden. In der Diskussion meldete sich zunächst Herr Ferd. Marum zu Wort, der empfahl bei der Berufswahl der Jugend mehr das Handwerk zu berücksichtigen. Er verlas dann noch eine Notiz des „Jüdischen Blattes“ den Dank des Unterstaatssekretärs a. D. Dr. Petri betreffend und bat Herrn Dr. Holländer, dafür zu sorgen, daß diese Notiz auch in das Organ „Im Deutschen Reich“ und womöglich noch in anderen jüdischen Zeitungen aufgenommen wird. Weiter sprachen Herr Dr. med. Lewy-Freiburg i. B., der die Anstellungsverhältnisse der jüdischen Ärzte speziell in Krankenhäusern beleuchtete, Herr Otto Isaac, der die Interessen der gesetzestreuen Angestellten vertrat und Herr Léon Kahn, der eine an die Adresse des Handwerkervereins gerichtete Beschwerde vorbrachte. Sämtlichen Rednern antwortete Dr. Holländer in seinem Schlußwort. Gegen 11 Uhr konnte Herr Dr. Strauß mit einem Dank an den Vortragenden und die Erschienenen die Versammlung schließen.

-c-

Karlsruhe. Bei der Synodalmahl wurden die Kandidaten der Freien jüdischen Vereinigung Karlsruhe und der liberalen Gemeinde, die Herren Wilhelm Bähr und Emil Weiß, gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

In Mannheim wurden gewählt die Herren Eduard Bauer, Fabrikant, Bankier M. Goldschmidt und J. Zimmern.

-c-

Mannheim. Das jüdische Kinderfest, das die zionistische Ortsgruppe veranstaltete, war von 420 Kindern besucht, denen neben den verschiedensten Aufführungen aller Art Kafao und Kuchen geboten wurden. Der Einzug der vorher versammelten Kinder, von denen jedes noch ein Fähnchen bekam, wird jedem unvergeßlich bleiben. Zu Ehren der mitwirkenden Damen des Komitees fand abends ein würdig verlaufener Ball statt, der durch mehrere Aufführungen unterbrochen wurde.

Wochenkalender.			
	1914	5674	
Sabbat	14. März	16. Adar	כי תשא הפסח
Sonntag	15. "	17. "	
Montag	16. "	18. "	
Dienstag	17. "	19. "	
Mittwoch	18. "	20. "	
Donnerst.	19. "	21. "	
Freitag	20. "	22. "	

Gebetszeiten.

	(Freitagabend)	(Sabbatausgang)
Ansbach	6 U. 00	7 U. 10
Basel	6 U. 30	7 U. 13
Bürlach	6 U. 15	7 U. 00
Mühlhausen	6 U. 00	7 U. 10
Nürnberg:		
Synagoge Essenweinstraße . . .	6 U. 00	6 U. 57
Straßburg:		
Synagoge Kleberstraße	6 U. 00	7 U. 10
" Ragenackerstraße	6 U. 15	7 U. 10
Stuttgart	6 U. 00	7 U. 04

(Amtswoche: Stadtrab. Dr. Kroner, Kirchenrat.)

Familiennachrichten.

(Mitteilungen für diese Rubrik werden kostenlos aufgenommen.)

Geborene:

Juliette, T. v. Lucien Bloch u. Helene Levy, Straßburg. — Fred, S. v. Moritz Mayer u. Lydia Neu, Straßburg. — Ein Sohn, Charles Lang-Goldstein, Berlin (früher in Zürich). — Ein Sohn, B. Strauß in Burgdorf.

Verlobte:

Martha Wyler, Gössgen, u. Sigmund Gidion, Bülach. — Clarisse Hauser, Basel, u. Rudolf Went, St. Ludwig. — Geneviève Weil, Basel, u. Edmond Mehger, Barcelona. — Camille Heymann, Basel, u. Jakob Löw, Basel.

Vermählte:

E. Drenfus, Benfeld, u. Fredy Lehmann, Belfort. — Viktor Spira, Colmar, u. Frä. Ullmann, Niederhagethal. — Fritz Nordmann, Zürich, u. Alice Guggenheim, Zürich.
In Paris: Charles Burstenbinder, rue de Moscou 39, u. Amélie Meyer, rue de Maubeuge 63. — Jacques Pessis, rue des Petits-Hôtels 25, u. Adèle Ossowetsky, faubourg Poissonnière 125. — Maurice de Hann, avenue d'Allemagne 11, u. Alice Fontaine, quai

Valmy 93. — Israel Perelstein, faubourg Saint-Antoine 32, u. Ida Silbermann, rue Mémilmontant 32. — Edouard Margouliès, rue Papillon 9, u. Rachel Mathias, rue Rochechouart 45.

Gestorbene:

Marcel Kahn, 27 J., Winzenheim (D.-E.). — Fr. Sarah Biedermann, geb. Weil, 66 J., Belthelm-Winterthur. — Fr. Hedwig Weil, geb. Wyler, 65 J., Zürich. — Leopold Bauer, 85 J., Muzig. — Fr. Mina Kohn, geb. Herzog, 78 J., Straßburg.

In Paris: Armand Silbermann, 36 J., rue Rochechouart 6. — Fr. Hermine Eichhoff, geb. Meyer, 70 J., rue de Rennes 64. — Frä. Célestine Deutsch, 81 J., rue Ancelle 8 (Neuilly-sur-Seine). — Lucien Samuel, 15 J., Chaussée-d'Antin 39. — Fr. Sigmund Silberberg, geb. Luria Emma, 48 J., rue d'Enghien 38. — Maurice Diamant, 18 J. — Fr. Samuel Samet, geb. Winkelhofen Jeannette, 56 J., rue des Petites-Ecuries 13. — Pierre Lang, 71 J., rue des Francs-Bourgeois 32. — Fr. Benjamin Humel, geb. Netter Melanie, 63 J., avenue des Gobelins 68. — Fr. Jakob Ming, geb. Weil Therese, 55 J.

Rätsel-Ecke.

Sendungen für diese Rubrik nur an
Dr. Bloch-Barr erbeten.

1. Tauschrätsel.

Von Ernst Hirk, Realschüler, Winzenheim (D.-E.)

Not, Edel, Ulfster, Loch, Unhalt, Titel, Gut, Hieb, Riege, Enkel.

Doige Wörter sind durch Vertauschen der Anfangsbuchstaben in andere zu verwandeln. Die neuen Anfangsbuchstaben ergeben, richtig geordnet, die Namen zweier Propheten.

2. Zahlenrätsel.

Von Jeanne Hirk, Winzenheim (D.-E.)

1 2 3 4 5 6 7 8 2 heiliges Land. — 2 9 2 0 Stammvater des Menschengeschlechts. — 3 2 11 2 8 Biblischer Name. — 4 12 13 1 6 14 8 Land. — 5 14 3 0 2 Mädchenname. — 6 15 16 2 heiliges Buch. — 7 12 14 3 Sta bestier. — 8 7 8 7 17 14 Biblische Stadt. — 2 5 14 16 Sohn Jakobs.

Bordere Reihe = Anfangsbuchstaben der Wörter.

Rätsellösungen aus Nr. 9.

1. Ruben, Daniel, Kantor, Isak, Getreide, Eber, Weber, Belt, Lot, Hanna. („Hudank ist der Welt Lohn").
2. Mordechai, Emri, Reccared, Damm, Coroi, Chemie, Soe, Ador, Jeremia.

Richtige Rätsellösungen:

Ein Rätsel: Armand Roos, Maurice Schwab, Agnes Mehger, Jules Reblaub, Max Weill, Fanny Schlammé, Edi Schlammé, Celine Rothe, Buchweiler. — Robert André u. Simone Weill, Hagenau. — Mina Blum, Weiler. — Ren. u. Lucie Simon, Reishofen.

Zwei Rätsel: René Mannberger, Straßburg. — Robert Gottlieb, Quarta, u. Roe Gottlieb, Martin Ott, Realprimaner, u. Marguerite Ott, Buchweiler. — Blanche u. Clarisse Welsch, Insmingen.

Sprechsaal.

(Für die in dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Erklärung zu dem offenen Brief des Herrn Rabbiners Camil Bloch in Dornach im Jüd. Blatt Nr. 9.

Der Herr Einsender hat in einer durchaus persönlich beleidigenden und herabsetzenden Art meine Ausführungen in der zionistischen Versammlung in Mühlhausen kritisiert.

Meine Achtung vor dem Stande, dem er angehört, und meine persönliche Abneigung auf eine solch unsachliche Diskussionsweise einzugehen, verbieten mir, ihm in demselben Tone zu erwidern. Sachlich habe ich nur folgendes zu erklären:

1. Ich habe die Frage der Existenzberechtigung der Chalukah nicht berührt.

2. Ich habe nicht ein eigenes Urteil über die jüdischen Kenntnisse und Frömmigkeit der Herren Dr. Weill-Buchweiler und Dr. Breuer abgegeben; den Namen des Herrn Dr. Weill habe ich überhaupt nicht genannt. Ich habe nur eine über die süddeutsche Orthodogie anderorts existierende und allgemein bekannte Ansicht berichtet, als deren Vertreter ich beispielsweise die Kreise um Breuer und den Leiter des jüdischen Blattes bezeichnet habe. Ich habe niemanden beleidigt, auch nicht beleidigen wollen.

3. Ich habe — wie die anderen Diskussionsredner übereinstimmend festgestellt haben — die an mich gestellten Fragen klipp und klar beantwortet und nicht mit einem Geschimpf erwidert.

Meine diesbezüglichen Ausführungen waren so ausführlich und deutlich, daß eine andere Auffassung nicht möglich ist.

Ich kann es getrost dem verständigen Urteil des vorurteilslosen Lesers überlassen, festzustellen, wer den Ruf eines unparlamentarischen Redners verdient, der Unterzeichnete oder der Herr Rabbiner von Dornach.

Mit jüdischem Gruß

Hochachtend

Edgar Weill.

Erwiderung von Rabbiner Bloch-Dornach.

Zu obiger Erklärung von Herrn Referendar Edgar Weill gestatte ich mir folgendes zu bemerken:

Ad 1. Sie schreiben: Sie haben die Frage der Existenzberechtigung der Chalukah nicht berührt. Das gebe ich Ihnen zu, das Wort „Existenzberechtigung“ ist überhaupt nicht gefallen. Doch verschieben Sie, bitte, die Frage nicht. Haben Sie die Chalukah überhaupt nicht berührt? Ja oder nein? Das ist die Frage. Sie haben die Chalukah berührt und zwar in ganz wegwerfendem Tone. Das habe ich gesagt und halte es aufrecht.

Ad 2, Satz I. Erstens war von der Frömmigkeit von Breuer-Frankfurt oder Weill-Buchweiler überhaupt nicht die Rede. Bitte, auch hier schön bei der Sache bleiben, Herr Referendar. Das Wort Frömmigkeit ist mit Beziehung auf genannte zwei Namen gar nicht gesprochen worden. Das Wort „Amhorez“ ist gefallen und von Ihren Lippen.

Zweitens wollen Sie betonen, daß Sie über Breuer-Frankfurt und Weill-Buchweiler nicht Ihr eigenes Urteil abgegeben haben. Warum wieder offene Türen einrennen? Hören Sie doch noch einmal, wie ich Ihre eigenen Worte wiedergegeben habe: „Ja, die Orthodogie des Orients ist eine ganz andere als in Westeuropa. Ich sage Ihnen, ich war selber in Jerusalem und versichere Sie, daß die dortige Orthodogie auf die Frommen im Westen von oben herablickt, z. B. auf so einen Breuer in Frankfurt und so einen Weill in Buchweiler. Gerade dem letzteren, dem Rabbiner von Buchweiler, würde die Orthodogie des Orients sagen, wenn sie ihn kennen würde: Du bist ein Amhorez.“

Kann ich deutlicher sagen, daß dies Urteil nicht Ihr eigenes ist, sondern daß Sie sich lediglich zum Sprachrohr anderer hergeben.

Aber Sie wissen doch auch, Herr Referendar, als Jurist, daß wenn Sie etwas Falsches verbreiten und den Urheber dem Geschädigten oder Beleidigten nicht nennen wollen, oder, wie es wohl in vorliegender Frage bei Ihnen der Fall ist, nicht nennen können, die Verantwortung an Ihnen hängen bleibt.

Ad 2, Satz II. Den Namen des Herrn Dr. Weill habe ich überhaupt nicht genannt, schreiben Sie. Na, na, Herr Referendar. Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. Das Wort handelt sich halt schwer, wie des Messers Schneide. Doch will ich Ihnen zeigen, daß ich auch einmal weniger scharf ansetzen kann,

und erwidere Ihnen bloß, daß Sie bei der Niederschrift obigen Satzes bedauerlicherweise Ihr Gedächtnis im Stiche gelassen hat. Sollten Sie aber trotz meiner Versicherung noch an Ihrer Auffassung festhalten, so rufe ich die ganze damalige Versammlung im Zentralhotel als Zeugen auf, daß der Name von Weill-Buchweiler in dem von mir angegebenen Zusammenhang laut und deutlich von Ihnen in den Saal geworfen wurde.

Ad 2, Satz III. Von süddeutscher Orthodogie war überhaupt nicht die Rede. Das Wort süddeutsche Orthodogie ist gar nicht vorgekommen. Warum denn gar nicht bei der Stange bleiben, Herr Referendar! Sie geben sich als Sprachrohr der Orthodogie des Orients über die Orthodogie Westeuropas und haben aus Westeuropa Breuer-Frankfurt und Weill-Buchweiler herausgegriffen und zumal den letzteren mit genanntem epitheton ornans dotiert. Das habe ich veröffentlicht und das halte ich aufrecht.

Ad 2, Satz IV. Sie schreiben: Ich habe niemanden beleidigt, auch nicht beleidigen wollen. Das erste stimmt nicht, das zweite freut mich. Ihr Wille war also besser als ihre Tat.

Ad 3. Sie berufen sich auf das übereinstimmende Urteil der „anderen“ Diskussionsredner. Welche Redner sollen denn das sein? Ich war der erste Diskussionsredner, der zu dieser Frage gesprochen hat, und nach mir hat nur ein Herr das Wort ergriffen, dem man nach einigen einleitenden Sätzen — nach meiner Meinung mit Unrecht — das Wort entzogen hat, und dann hat sich die Versammlung aufgelöst.

Die Erklärung von Herrn Referendar Edgar Weill hat somit von meiner Veröffentlichung kein Wort, kein Wörtchen widerlegen können. Es wäre wohl auch eine Kunst gewesen, denn ich bin einfach bei der Wahrheit geblieben.

Eines gebe ich zu: Meine Kritik war scharf, meinerwegen sage mancher zu scharf. Aber sie war wahr.

Rabbiner C. Bloch-Dornach.

Briefkasten.

Jeanne und andere. Anonyme Anfragen können grundsätzlich nicht beantwortet werden.

Für die hungernden Kinder in Jerusalem.

Mlle. Edith und Ivonne Bloch-Ingweiler 5 M.; Mlle. Felicie Wolf 5 M.; Ungenannt-Lausanne 10 M.; Steindcker-Bechhofen 15 M.

Gedafjah.

Bilder aus der jüdischen Vergangenheit von Caroline Deutsch. (Fortsetzung.)

Nach Aegypten.

Die Ebene von Jericho ist eine langgestreckte Fläche von etwa zwei Meilen im Umfange. Sie zieht sich von dem See Tiberias bis nach dem Toten Meere und mehrere kleine Flüsse wälzen auf derselben ihre trägen, trüben Fluten dem Jordan und dem Salzmeere zu. Im Norden ist sie von ödem, zerklüftetem Felsgestein begrenzt, im Westen erheben sich bewaldete Hügel, je weiter man aber nach oben kommt, desto öder und trostloser gestaltet sie sich, der trockne von Wurzelsäfern und Schlinggewächsen durchwebte Boden gleicht einem zurückgetretenen Meere.

Am dritten Tage nach dem Raubzuge Ismaels betrat eine zahlreiche Karawane die Ebene, um über den Jordan zu setzen. Es waren an zweihundert Reitern in fremder Tracht und einige Hundert Männer, Weiber und Kinder.

Ismael durchzog erst plündernd die bewohnten Gegenden, bevor er den Rückweg nach dem Amoniterlande einschlug, alle

Bewohner als Gefangene mit sich führend. Der Fürst hatte wirklich die Absicht, einen kleinen jüdischen Staat in Amon zu gründen, über welchen er als Statthalter herrschen wollte. Der König, dem er sehr viele Dienste geleistet, hatte ihm einen kleinen Strich Landes angewiesen und auch endlich nach dem letzten Siege seinem Zureden nachgegeben und ihn mit bewaffneter Macht nach seinem Heimatlande ziehen lassen. In Mizpa, wie überhaupt auf palästinischem Boden, schien Ismael das Spiel zu gewagt; er hatte allen Grund, den Syrer zu fürchten. Noch ein anderer Grund war es, der Ismael veranlaßte, die Wanderung langsam fortzusetzen, die Wunde am Beine. Der Biß hatte ein Geschwulst erzeugt, die das ganze Bein bis nach den Schenkeln zu umziehen drohte und ihm höllische Schmerzen verursachte, die immer mehr zunahmen, bis sie sich zu einer unerträglichen Höhe steigerten. Es mußte Halt gemacht werden und Ismael das Pferd verlassen. Mit einer Energie und einer Geistesstärke, die, wenn sie einer würdigen Sache gewidmet, ihn zum bewundernswürdigen Helden erhoben, hatte er während dieser Tage die entsetzlichen Schmerzen überwunden, um nur das Ziel zu erreichen.

Am Fuße des bewaldeten Hügels saß neben der gefesselten Fürstin Ismael unter einer Palme, während ein wenig weiter die gefangenen Bewohner lagerten, bewacht von den Reitern.

Seit drei Tagen war es Ismael nicht gelungen, eine Silbe den geschlossenen Lippen Zipporas zu entreißen. Still und bleich hatte sie vor ihm auf dem Pferde gesessen, jede Nahrung und Erquickung zurückweisend, so daß man sie ihr mit Gewalt einflößen mußte, still und bleich saß sie jetzt neben ihm unter dem Palmbaum, als wäre sie zu Stein geworden und jedes Gefühl in ihr erstorben. Ismael sah in ihr bleiches, müdes Gesicht, in die tief eingefallenen Augen, auf die feinen, weißen Hände, die tiefe Spuren von den eingedrückten Fesseln zeigten, und auf die die Sonne jetzt lindernd ihre warmen Strahlen goß. Was nicht die tiefergreifendsten Worte, was Zorn und Empörung nicht vermochte, vermochte diese stumme Sprache.

Mit einem plötzlichen Schnitt seines Messers lösten sich die Banden und fielen zur Erde, und seine Lippen preßten sich heiß auf die Wunden, als wollten sie sie mit dem Hauche des Mundes verwischen. — Das junge Weib zuckte auf, wie von einer Ratter gebissen, bald aber legte sich die alte Unbeweglichkeit über ihr Gesicht.

„Sieh mich an und sprich wenigstens ein Wort zu mir,“ sagte der Fürst, seine rauhe Stimme hatte einen weichen Klang. Sie sah nicht auf, unbeweglich blieb ihr Antlitz, und geschlossen der Mund.

„Warum willst Du mich reizen, Zippora, Du tust nicht gut daran. Bei Gott, Du tust nicht gut daran,“ versetzte er. „Du weißt, daß mich Troß, Widerstand zur Raserei bringen kann. Und meine Seele ist jetzt weich, wie die eines Weibes, sie sehnt sich, wie noch nie, nach dem sanften Wort der Liebe.“

Daselbe Schweigen.

„Hartnäckiges Weib, ich kann Dich töten lassen,“ schrie er mit der ganzen ausbrechenden Heftigkeit seines Wesens.

Jetzt wendete sie ihm plötzlich ihr Gesicht zu, und sagte hastig:

„Tue es, denn das wäre die einzige menschliche Tat, die Du vielleicht je begangen.“

Ismael sah sie an, die ganze Wildheit seiner Natur, vermehrt durch die Heftigkeit des physischen Schmerzes, spiegelte sich in seinen Blicken, er ballte die Faust, als wollte er sie zerschmettern, aber sie löste sich wieder, der Ausdruck des Gesichts ging in einen kalt höhnischen über, als er erwiderte: „Tue es nicht, weil es Dein Wunsch. Du sollst leben für mich, mit mir leben; dann will ich schon die große Rechnung mit Dir ausgleichen.“

„Du sollst nicht das Weib Deines Nächsten begehren, kennst Du nicht dies Gebot Deines Gottes.“

„Ich kenne nur die Stimme meines Herzens,“ versetzte er, „Du warst mein Eigentum, und ich habe es mir nur zurückgenommen.“

„Ich, Dein Eigentum? Hab ich nicht immer Dein Werben mit Abscheu von mir gewiesen?“

„Weh, daß Du es tust, und wehe, daß Du mich jetzt daran erinnerst.“

„Und ich tue es nochmals und wieder,“ rief das junge Weib außer sich. „Ich hasse Dich, ich hasste und verabscheute Dich schon als Kind, ein Greuel warst Du meinen Augen, solange ich denken und fühlen kann. „Denn Quälen und anderen Böses zufügen war die Wonne Deines Herzens.“

„Wenn Du anders zu mir gewesen wärest, wenn Du mich nicht immer gereizt und den bösen Geist in mir geweckt, die Wildheit meines Wesens hätte sich nicht so entwickelt,“ sagte Ismael.

„Lade nicht die gräßliche Last Deiner Seele auf mich,“ sprach die Fürstin. „Verantwortlich ist der Mensch allein für seine Taten; denn Gott hat ihm die Erkenntnis gegeben, zu unterscheiden zwischen gut und böse, und den Willen als sittlichen Halt. Als Knabe riffest Du den Vögeln die Flügel aus, um sie an ihrem Flug zu hindern, warfst Du lebende Käfer ins siedende Wasser, um Dich an ihren Sprüngen zu ergötzen, und was für Dich Tiere in Deinen Knabenjahren, das wurden für Dich die Menschen in Deinem spätem Alter. Verderben und Vernichtung bezeichnen Deine Schritte. Der Untergang meines Hauses, der Tod meiner Brüder, das frischvergoßene Blut Gedalsahs schreien um Rache zu Gott empor, zittere Mörder und verhülle Dein Angesicht, wenn der Ewige im Gericht erscheint.“

Ismael erbleichte unwillkürlich, und ein Schauer ging durch seinen Körper. Doch nein! es war nicht der Schmerzensschrei des erwachenden Gewissens, der sich zwischen seinen Lippen hervordrängte, es war der Schmerz seiner Wunde, der sich durch die Aufregung bis zum Unerträglichen steigerte. Floß glühendes Blei, schossen wilde Flammen von seinem Fuße bis ins innerste Herz? Er stöhnte und riß in dumpfem Zorne das Gras aus dem Boden, indem er in gräßlichen Worten die Zauberin verfluchte, die ihm das getan.

„Das ist nur ein äußerlicher Schmerz, Ismael. Bedenke, wenn das Gewissen in Dir erwacht, wenn Dich das ganze schauernde Bewußtsein überkömmt, was Du bist, was Du getan, wenn die Dir von Gott verliehene und von Dir zu Boden getretene Seele aus dem Todeschlaf erwacht und laut und pochend an ihr doppelt verlorenes Dasein mahnt? wehe Dir, wenn das geschieht; es wäre besser, Du wärest nie geboren.“ (F. f.)

Gesucht ein aufgeweckter Junge,
Sohn achtbarer Eltern, als

Lehrling

in mein an Schabbos und Jomtof
streng geschlossenes Kurzwaren-
Engrosgeſchäft.

Achilles Levy

Straßburg i. E., Tiergartenstr. 17.

Colmarer Möbel-Haus

Max Wallenstein, Colmar

Kopfhausstrasse 29.

☺	Komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.	☺
☺	Eigene Schreiner- und Tapeziererwerkstätte.	☺

Auskünfte

besorgt prompt und zuverlässig
auf alle Plätze des In- u. Auslandes

Auskunftei Bürgel

NETZ

Ca. 300 Geschäftsstellen — la. Referenzen

Grünebruchstr. 27

! Billiger Möbel-Verkauf !

Grünebruch- **Brille & Co** = Grünebruch-
strasse 27 strasse 27

Bis auf weiteres gewähren wir auf alle bei uns gekauften Möbel

10% Rabatt

Derselbe wird bei Zahlung an der Kasse in Abzug gebracht.

Grösste Auswahl! 80 Musterzimmer!

Auf Wunsch kostenlose Aufbewahrung bis Oktober.

Nur Grünebruchstrasse 27.

Grünebruchstr. 27



J. Grossimund & Cie
Müllhausen i. Els.
Rathhausplatz 13, 15, 25.

Spezialhaus für
bürgerliche Wohnungseinrichtungen,
Vorhänge, Linoleum, Teppiche.

Besichtigung unserer Ausstellung von
über 150 Zimmereinrichtungen erbeten.



Porzellan : : Kristall
Haus- u. Kücheneinrichtungen
Tafelmesser u. Bestecke
Luxuswaren
Braut-Ausstattungen
Kunstgewerbehaus
AUG. WALDNER
Schädelg. 5 COLMAR Telefon 29

Eine langjährig tätige
staatlich diplomierte
Krankenpflegerin

mit sehr schönen ärztlichen Zeug-
nissen, wünscht Stelle in einem
Krankenhaus, oder als Gemeinde-
pflegerin, ev. auch in einem Sa-
natorium oder Altersversorgungs-
haus. Offerten erbeten an
Rabb. Gugenheim, Westhofen.

Suche per sofort
event. für nach Pesach, einen
gewandten
Knaben

jedoch nicht unter 16 Jahren,
für in mein Haushaltungs-
geschäft, bei freier Kost und
Logis im Hause; auch Lohn.
Offerten an
L. Grumbach,
St. Ludwig i. Els.

Pesach 5674.

Sämtliche **Spezereiwaren** כשר על פסח

Engros empfiehlt billigst Detail

Léon Weil, Buchweiler (U.-Els.)

Telephon Nr. 8

Preisliste auf Wunsch.

Großkaufmann

anfangs 40er Jahre, mit größerem Vermögen, sucht Partie
mit Witwe heiteren Gemüts, möglichst ohne Kinder. Vermögen
erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Diskretion zu-
ge sichert. Vermittler verboten. Off. u. Q S 418 an die Exp.

Kaffee-Rösterei

Gebrüder SALOMON

BISCHHEIM bei Strassburg
Empfehlen für Pesach
Extra guter gebrannter Kaffee

Hotel zur „Stadt Paris“
MATH. CHARBONNEL
Telephon 2558 Strassburg i. E., Meisengasse 13 Telephon 2558

Große Auswahl in
Herren-, Damen- u. Kinderschirmen, Spazierstöcken,
Reitpeitschen etc.

Reparaturen und Überziehen sauber, prompt u. billigst.

Für den Inseratenteil ist die Redaktion
nicht verantwortlich, insbesondere nicht hinsicht-
lich des rituellen Charakters der empfohlenen
Waren.

Erez-Israel-Bureau Mühlhausen (Ob.-Elf.)

Spenden-Liste

von November und Dezember 1913 und Januar und Februar 1914.

M	M	M	M
Fr. Berkolovitch = Saar- burg (Chalohgeld) . . 10.—	A. Levy-Pfalzburg 2.20	Fr. Eigenberg . . 9.75	S. Weil & Cie. = Hagenau . 10.—
Dr. E. Meyer-Mühlhausen 3.—	J. Levy . . 6.63	" Elie Levy . . 2.—	Durch Rab. Dr. Schwarz-
Abrah. Ullmann-Hagen- thal i. Elf. (von einer dortigen Chewrah). . 40.—	L. Levy . . 3.20	" Sam. Levy . 14.—	Sulz u. W. 10.80
Fr. Gemeinde Freisdorf 8.—	Lehmann . . 1.01	" David Levy 6.—	und zwar:
für die hungerigen Schul- kinder in Jerusalem 3.—	Wwe. Dav. Ra- phael-Pfalzburg 5.20	M. Grumbach-Sulz D.-E. 3.—	Anonyme Sulz u.
für allgem. Zwecke 5.—	Leon Raphael- Pfalzburg . . 4.96	Für die hungerigen Schul- kinder in Jerusalem, Aufruf Fr. Bondi . . 10.—	W. aus e. Cha- nuffah-Spielgew. 2.80
Fr. Dr. Auscher-Altkirch 31.70	Paul Raphael- Pfalzburg . . 3.82	Rab. Weill-Buchweiler . 20.—	Simon Loeb-Frie- delsheim (für Mädchenwaisen- haus) 2.—
und zwar:	Marc Salomon- Pfalzburg . . 1.49	v. Anonyme Merzweiler Rab. Zivi-Winzenheim . 5.50	Fr. E. Dornberger- Friedelsheim (f. Mädchenwaisen- haus) 6.—
Jules Blum . . 4.10	G. Samuel-Pfalzb. 4.46	Chaloh von Fr. Lucien Brun-Münster	M. Meyer-Ihringen . . 11.24
Lazare Levy . . 3.40	Alfr. Kahn . . 0.27	Rabbiner Buttenwieser- Straßburg 107.11	(für das israelitische Mädchenwaisenhaus in Jerusalem, gesammelt von Theodor Meyer- Ihringen bei der Hoch- zeit von Fr. Hedwig Meyer und Herrn Sig- mund Bodenheimer)
Fern. Piquard . . 4.20	Rabb. Weill-Buchweiler 3.—	und zwar:	Anonyme Winzenheim . 40 —
Rose Levy . . 8.50	(von Ferdinand Bauer- Romansweiler)	Fr. Baumgart (Chaloh) 1.50	(für das zchaarei Zedef- Hospital in Jerusalem)
Benj. Hauser . . 3.50	Henri Siesel-Diemeringen 10.—	Matmathjad der Religionsge- sellschaft 8.81	Benj. Hallet-Habsheim . 3.—
Louis Blum . . 3.—	(von Ungenannt für dringliche Zwecke in Erez-Israel)	Aus der Syna- gogenbüchse . 96.80	Achille Nordmann-Lies- tal (Schweiz) . . . 49.60
Dr. Auscher . . 5.—	Rabb. Weill-Buchweiler 2.—	Rab. Weill-Buchweiler . 3.—	und zwar Thora- spenden von:
Rabb. Eugenheim-West- hofen 18.50	(von Fr. Wolff Cahn- Romansweiler für Chaloh 1.—, für dringliche Zwecke in Jerusalem 1.—)	von Fr. B. Weis in Ing- weiler	Adolphe Wyler Fr. 2
Lehr. Samuel-Gruffenheim 22.61	Abraham Roth-Colmar . 5.—	M. L. D. 7.—	Joseph Guggen- heim 5
und zwar:	Rabb. Weill-Buchweiler 2.—	David Eugenheim-Giro- magny (Frankr.) . . 24.—	Mag Guggen- heim-Dresfus . . 10
Fr. E. Picard . . 2.50	(Chaloh von Fr. Benj. Levy-Ingweiler).	und zwar:	Jacques Gug- enheim-Cahn . . 29
Moise Wormser . 1.35	Salomon Meyer-Brüssel 80.—	für R. M. B. S. 12.—	Jacq. Guggen- heim-Geismar . . 15
Sam. Wormser . 0.50	E. Bernheim-Mühlhausen 4.—	Misgab Ladach- Hospital 12.—	Julius Bollag . . . 1
J. Heimendinger 2.—	J. Zivi sen.-Freiburg i. B. 40.—	Charles Lang-Paris . . 20.—	Fr. 62
Wwe. Bloch . . 0.70	(Spenden der Gemeinde von Okt. 1913)	E. Bernheim-Mühlhausen. 4.—	Castor und Pollux-Ing- weiler 2.—
A. Sulzer . . . 1.89	R. Kaufmann-Straßburg 5.—	Sul. Zivi fr., Freiburg i. B. 7.—	(für das Schaarei Zedef- Hospital in Jerusalem)
M. Geismar . . 0.50	David Levy . . . 79.34	Anonyme aus Meh . . 10.—	Abraham Roth-Colmar . 5.—
J. Sulzer . . . 2.80	und zwar:	(für Jeschiwah Schaar- Hachomajim, Jerusalem)	Frau Cantor Jakob- Reichshofen (Chaloh) . 5.20
Wwe. A. Wormser 3.—	Fr. Benoit Levy 1.90	Frau Henri Geismann (Chaloh), Dornach . . 3.—	
J. Geismar . . 2.50	" Dupont . . . 1.24	Rab. Weill-Buchweiler . 2.—	
M. Bloch . . . 0.20	" Stein . . . 3.50	Chaloh von Fr. Elise Walz-Romansweiler	
Sam. Schwed . . 1.—	" Hirsch . . . 4.30	Rab. Zivi-Winzenheim . 2.20	
H. Schwed . . 0.40	" Sul. Meyer. 3.60	Chalohgeld	
Wwe. L. Heimen- dinger 0.65	" Nersan . . 11.47	Rab. Weill-Buchweiler . 5.—	
Wwe. S. Heimen- dinger 2.62	" Sig. Meyer 0.82	Samml. b. d. Verlobung von Fr. Emma Levy- Buchweiler mit Herrn Alph. Levy-Diedenhofen	
Rabb. Levy-Saarburg . 46.50	" Jos. Levy . . 8.—		
und zwar:	" Grünwald . 1.50		
G. Bloch-Pfalzburg 6.50	" Ph. Frank . 2.06		
Haenel 3.82	" Loe venberg 5.20		
Nathan Kahn . . 2.94	" Dreyfuß . . 4.—		

M	M	M	M
Für die hungrigen Schul- kinder in Jerusalem, Aufruf Frl. Bondi. . . 10.— Herrschberg-Mühlhausen Rabbiner Drenfus-Mörch- ingen (Othringen). . . 49.75 und zwar: Anonyme . . . 5.65 Anonyme . . . 1.— Anonyme . . . 1.07 Fr. Danziger . . . 2.60 H. Drenfus . . . 7.18 H. Freund . . . 3.— J. Hirsch . . . 1.20 E. Jakob . . . 2.50 Wwe. E. Jakob . . . 3.30 Gaston Jakob . . . 4.— Gustav Jakob . . . 5.10 L. Kuder . . . 1.20 W. Nathan . . . 3.15 L. Lambert . . . 3.— M. Lambert . . . 5.40 Rabbiner Guggenheim- Westhofen . . . 48.90 u. zwar Chaloh der Gde. West- hofen . . . 24.90 Synagogenspen- den v. Westhofen 24.— Frl. Rosa Gerschel- Weissenburg (Chaloh) 36.34 und zwar: Fr. Delphine Levy 2.— Hedwig Schwarz 2.— Charles Meyer 2.— Frl. Berthe Levy 2.— Geschw. Gerschel Chaloh u. Masfir Neschomans . . . 9.20 Fr. F. Rowenberg 4.— Jakob Drenfus . . . 2.50 S. W. Joseph . . . 2.— Marie Gerschel . . . 3.— Jeanne Bollak . . . 0.64 Geschw. Gerschel 5.— (für Mazoth) Pauline Heymann 2.— Brumath (Chaloh) Leopold Guthmann-Wit- tersheim . . . 29.10 und zwar: Abr. Guthmann 4.— Gottl. Guthmann 2.— Leop. Guthmann 2.— Theod. Lehmann 2.— Simon Metzger 1.— Charl. Lehmann 1.— Ernest Picard 1.— Salom. Bernstein 0.60	Anonyme . . . 5.— Fr. L. Guthmann (Chaloh) . . . 2.— Fr. G. Guthmann (Chaloh) . . . 1.50 Fr. A. Guthmann (Chaloh) . . . 1.— Fr. Wwe. Guth- mann (Chaloh) 1.— Fr. N. Guthmann (Chaloh) . . . 1.— Fr. Th. Lehmann 1.— Fr. Ch. Lehmann 1.— Fr. Sim. Metzger 1.— Frl. Delp. Metzger 1.— Chajim Schüler, Weiters- weiler . . . 14.50 und zwar: Charles Hänel . . . 2.— Simon Hänel . . . 1.— Simon Hänel . . . 2.— Abraham Jakob . . . 1.— Lazard Hänel . . . 2.— David Jakob . . . 1.80 Joseph Samuel- Gerstheim . . . 2.— Anonyme . . . 1.50 David Guggenheim-Gire- maguy (Frankr.) . . . 8.— (für Bath Chinnuch Jela- din in Jerusalem, Di- rektor A. Eisenstein) Fr. Wwe. Gabriel Marg u. Söhne, Felleringen 80.— und zwar: für die Armen des heil. Landes . . . 40.— Thalmud Thora und Jeschiwoh Elz Chajim . . . 40.— Jul. Zivi sr., Freiburg i. B. 3.— Anonyme Winzenheim . . . 10.— (für das Schaarei Zedek- Hospital in Jerusalem) Fr. Helaise Picard- Niedersept . . . 80.— Fr. Salomon Drenfus- Uffheim . . . 1.— Justine Hammaug-Freis- dorf . . . 3.— (f. d. hungrigen Schul- kinder in Jerusalem) N. Levy-Paris . . . 80.— Fr. Wwe. Guggenheim- Liestal . . . 5.— Theophile Kahn-Benfied (f. d. hungrigen Schul-	kinder in Jerusalem, Aufruf Frl. Bondi) Fr. J. Percalowitz- Saarburg . . . 10.— (Chalohgeld) Jonas Levy-Balbronn . . . 2.— Rabb. Weill-Buchweiler (Chalohgeld v. Pfaffen- hofen) . . . 2.80 Gabr. Samuel-Pfalzburg (f. Waisen in Jerusalem) M. Drenfus-Markirch . . . 40.— (f. Mazoth n. Jerusalem) Für die hungrigen Schul- kinder in Jerusalem, Aufruf Frl. Bondi . . . 8.— (von anonymen Mül- hauser Damen) Rabb. Weill-Buchweiler f. Aufruf von Frl. S. Bondi an der Evelina de Rothschild-Schule in Jerusalem, und zwar durch: Maurice Greil- samer-Neubreis. 18.— Marg. Levy- Hirsingen . . . 12.— Eli Weill-Buchs- weiler . . . 4.50 Max Roos-Ro- mansweiler . . . 5.— Berthe Simon- Puttlingen . . . 2.— Reine Meyer- Ingweiler . . . 2.— Benj. Mandel- Dauendorf . . . 5.— Jeanne Bloch- Oberheim . . . 5.05 Marcel Weill u. Georgette Levy- Quakenheim . . . 3.— Solande Falk- Diemerdingen . . . 4.— 60.55 Rabb. Weill-Buchweiler (v. anonym Merzweiler) Julius Zivi-Freiburg i. B. 1.— Henry Ruff-Colmar . . . 10.— Jaques Meyer-Mühlhau- f. . . 3.— Fr. Weiler-Wittenh. D.-E. (für Mendel Beilis) Karl Kaufmann-Strassb. 10.— Rabb. Weill-Buchweiler für Aufruf f. d. hung- rigen Schulkinder in Jerusalem, Aufr. Frl. Bondi,	und zwar: Maurice Greil- samer-Neubreis. 5.— Fr. P. Greil- samer-Neubreis. 5.— (gesamm. b. d. Beerdig. v. Estelle Levy-Neubr.) Rabb. Weill-Buchweiler (Chaloh v. Anonyme- Dettweiler) . . . 3.80 Anonyme Mühlhausen . . . 5.— Rabb. Weill-Buchweiler 13.17 und zwar: Gustave Levy- Buchweiler . . . 4.— (zu seinem 80. Geburtstag) Frl. Marg. Levy- Hirsingen . . . 9.17 (f. d. hungrigen Schul- kinder in Jerusalem, Aufruf Frl. Bondi) Rabb. Weill-Buchweiler 14.50 v. Fr. Nannette Kling- Dauendorf, und zwar: für die hungrig. Schul. in Jer., Aufr. Frl. Bondi 5.— für Stam Erez Israel . . . 9.50 Rabb. Weill, Buchweiler 5.— für die hungr. Schul- kinder in Jerusalem, Aufr. Frl. Bondi, von Dionne u. Edith Bloch in Ingweiler Rabb. Weill, Buchweiler 2.— von Fr. Wwe. Aufcher Bauer-Romansweiler Rabb. Weill, Buchweiler 4.— von Frl. Lucie u. Anna Bloch in Ingw. (für d. hungr. Schulkinder in Jerus., Aufruf Frl. Bondi in Jerus.) Fr. Bachrach-Basel . . . 5.— und zwar: für Chaloh . . . 2.— für Mazoth . . . 3.— Summa . . . 1418.31 Gesamtsumme der früheren Listen „ 33 309,73 Summa der jetzigen Liste . . . 1418,31 Gesamtsumme bis heute . . . 34 728,04

Mit bestem Dank für alle obigen Spenden verbindet sich die Bitte, alle Gaben für Jerusalem und Erez-Israel weiter senden zu wollen an das

Erez-Israel-Bureau Mühlhausen (O.-E.).

Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 4047.

Rabbiner Camille Bloch

M. DUCASColmar i. Els.
Vaubanstrasse 23 b.**Feinste
Confiserie u. Pâtisserie**täglich frisch im Hause her-
gestellt von erstklassigem
Conditoreichef.

על פסח כשר

Sämtliche Spezereiwaren
Lieferung frei ins Haus.Versand nach auswärts
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Fabrik von Spar-Kochherden

H. Schierer

vorm. H. FERRAND

Kuhngasse 5

Strassburg i. E.**Kochherde**

verschiedener Systeme.

Reparaturen prompt u. billig.

**Berlitz-
School**Tel. 114
Kleberplatz 23 II

(neben Hotel Rotes Haus)

Unterricht u. Übersetzungen
in allen modernen Sprachen

Prospekt u. Probestunde gratis.

Per sofort ein reli-
giöses, tüchtiges, junges**Mädchen**

für gutes Haus gesucht.

David Gugenheim

Nouveautés

Giromagny b. Belfort

Cafe Odeon

Strassburg i. Els. • Kleberplatz

Tensfeldt-Passage

Cafe Odeon

Karlsruhe i. B. • Kaiserstrasse 213

Vornehme Familien-Cafes

Johann Schottenhaml.

Schaal
ist die
Qualitäts-Marke
in **כשר** Chocoladen.Fabrikanten: Compagnie Française
L. Schaal & Co. Strassburg i. Elsass.Rohess-Chocoladen,
Echte Pralinés,
Exquisite Desserts,
Koch-Chocoladen
Kakao-Pulver.Nur **כשר** wenn die Packung die Siegel-Marke
Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner Bultenwieser
Strassburg i. Elsass trägt.**General-Depot**

für Koscher und Pesach-Fabrikate:

David Bauer
Frankfurt a. M.Gründliche Vorbereitung
für die**Einjährig-Freiwilligen-Prüfung**

vermittelt

Höhere Handelsschule Colmar i. Els.

~~~~~ Vogesenwall 1. ~~~~~

Prospekt frei. Anmeldungen täglich.

Wir bitten unsere geschätzten Leser, stets  
unsere Inserenten berücksichtigen zu wollen.

Soeben erschien:

**Die heilige Schrift****Urtext**mit deutscher Uebersetzung von  
Philippon, Landau u. Kaempf.**Zwei Bände**Elegant in Leinen geb. M. 7.—  
Zwei Halbfranzbände M. 9.—**Einzig vollständige hebrä-  
ische Bibel mit deutscher  
Uebersetzung.****J. Kauffmann,**Verlag Frankfurt a. M.  
Schillerstrasse 19**DAVID BAUER**

Frankfurt a. M.

Empfehle für Pesach

Täglich frisch gebrannte

**Kaffee's**

Verlangen Sie Muster!

**Harmoniums**

gebraucht, billig zu verkaufen.

**PRESTEL, Straßburg i. Els.**

Judengasse 6.

**Dentist  
A. Brustein**  
Wildemannstrasse 7. MÜHLHAUSEN  
vis-à-vis Hotel central.  
3 Minuten vom Bahnhof**Flechten**niss. u. trockene Schuppenflechte,  
ekroph. Ekzema, Hautausschläge,**offene Füße**Belnschäden, Beingeschwüre, Ader-  
beine, böse Finger, alte Wunden  
sind oft sehr hartnäckig;wer bisher vergeblich hoffte  
geheilt zu werden, mache noch einen  
Versuch mit der bestens bewährten**Rino-Salbe**

frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Zusammensetzung: Wachs, Öl,

Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0,

Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Nur echt in Originalpackung

weiss-grün-rot und mit Firma

Schubert &amp; Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.



**Mazzen-Bäckerei**  
mit elektrischem Betrieb.  
**EUGENE WEILL, Bollweiler O.-E.**  
Versand vom 10. Dezember bis Pesach 1914.  
Streng rituelle Aufsicht. Referenzen zu Diensten.

**Café Westminster**  
STRASSBURG i. E. Hoher Steg 4  
Täglich  
**vornehmstes Tonkünstler-Konzert**

**Jüdischer Jugendbund Straßburg i. E., Schlossergasse 21**  
Eigene Vereinsräumlichkeiten mit zwanglosem Restaurantbetrieb, jeden Abend von 6 Uhr ab, Samstag und Sonntag den ganzen Tag geöffnet. Schreibzimmer, Bibliothek und Lesesaal zur freien Benutzung. Die wichtigsten jüdischen und allgemeinen Zeitungen liegen auf.  
Jeden Freitag Abend zwanglose Unterhaltung über aktuelle Fragen unter sachkundiger Leitung.

**Buchdruckerei M. DuMont Schauberg**  
(Strassburger Post)  
19 Thomannsgasse STRASSBURG i. E. Thomannsgasse 19  
empfiehlt sich zur Lieferung von Drucksachen aller Art.

Verlag von **D. Kauffmann, Frankfurt a. M.**  
Nach Erstabdruck in diesem Blatt  
soeben als Buch erschienen  
**Doël Bern**  
„Der Werdegang eines jüdischen Mannes“.  
Eine überaus spannende Erzählung von Kapi.  
Preis: Broschiert Mk. 1.20.

## Hauser - Wormser

Mülhausen (O.-E.) Grabenstr. 51

Großes Lager in:  
**Wollene Bettdecken**  
von den billigsten bis zu den besten.

Mehrere Hunderte  
**Bacquard-Decken**  
für zweischläfrige Betten, mit den modernsten Dessins.  
Prachtvolle Qualitäten Mk. 15.—, 20.—, 24.— u. 32.—.

**Schöne Jacquard-Decken**  
mit Baumwollkette Mk. 7.25, 8.50, 9.50, 10.50.

**Rote reinwollene Decken**  
Mk. 7.25, 8.50, 10.—, 15.—.

**Weisse Schlafdecken**  
in guter, feiner Wolle, für große Betten, Mk. 15.—, 18.—,  
20.—, 24.—, 32.—.

**Steppdecken**  
handgesteppt, in schönem Satin grenat oder blau mit Seidenglanz, guter Wollfüllung, zu Mk. 25.—, 28.—, 32.50.

Ein Ladenbesuch sehr lohnend.

**C. E. HOFF & Co.,** Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung  
(früher FABER-FINGADO u. C. E. HOFF & Co.)  
STRASSBURG i. Els.  
Blauwolkengasse 15 — Tel. 144 — Rheinstr. (Metzgerhof-Hafen)  
**Alle Sorten Brennmaterial**  
Spezialität: „Anker-Anthracit“ von Bonne Espérance Herstal

**M. Fuchs**  
**15 Spießgasse 15**  
Ecke Goldschmiedgasse — beim Münster  
Telephon Nr. 3975  
Größte Auswahl in  
modernsten Wand- u. Stand-Uhren  
**Schweizer Taschen-Uhren**  
**Gold- u. Silberwaren, Eheringe**  
Werkstätte für sämtliche Reparaturen.

**Glashütter**  
Omega u. Invar  
Zenith

**Genfer**  
Vacheron u. Constant  
Schaffhausen

## Rote Radler

beforgen alles billig und  
zuverlässig.  
Telephon 600  
Colmar i. Els.  
Schulplatz 7.

## Isr. Unterrichtsanstalt

zu Euskirchen (Rheinl.)

Gründl. Unterricht in allen Real-  
u. Gymnasialfächern durch staatl.  
gepr. Lehrkräfte. Vorber. z. Ein-  
jähr. Prüf. Prosp. d. d. Leitung.

Dr. Heilberg.



**Spezialist für Bruchleiden**  
**Dr. med. H. Wolfermann & Cie.**

Bandagist und Orthopäd



Bruchbänder, Leibbinden, orthopädische Apparate und künstliche Glieder, medico-mechanische Behandlungen von Rückgratverkrümmungen u. Fuß-Deformitäten, speziell für Plattfüße.

Strassburg i. Els.  
 Meisengasse 7, I. St.



die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.  
 Hergestellt unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrwürden  
 Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Köln a. Rh.  
**Sana-Gesellschaft m. b. H. Clève.**

**SYLVAIN STRAUSSZ** : Bildhauer  
 Sculpteur  
 Straßburg i. E. Gutleutgasse 19

Zeichnungen, Kostenanschläge stehen zur Verfügung  
 SPEZIALITÄT von GRABSTEINEN ALLER ART

**EUGEN ZISS, Elektro-Installations-Geschäft**

STRASSBURG i. E., Brandgasse 24

Telephon Nr. 319. Ecke Pergamentergasse. Telephon Nr. 319

Ausführung von elektr. Licht-, Klingel- u. Telephonanlagen  
 Größte Auswahl in elektrischen Beleuchtungskörpern  
 Metalldraht- und Kohlefadenlampen in jeder Kerzenstärke.

**Beste Bezugsquelle** כשר על פסח

für  
 Rotweine, Weißweine, Süßweine, Slivowitz  
 zu bekannten billigsten Preisen.

Der Versand geschieht in Fäßen und Flaschen.

**M. ALTMANN, Karlsruhe (Baden).**

En gros **Pesach-Waren** En détail

offeriert franko laut Preisliste

**Julien Wolff, Kolonialwarenhandlung**

Telephon 108 Saargemünd i. L. Telephon 108

Vertreter allerorts bei hoher Provision gesucht.

**Praktisches Kochbuch für die jüdische Küche**

von Frau Wwe. Gumprich, Trier

nebst Abhandlung über Hygiene der Speisegesetze und Diätregeln für Gesunde und Magenranke, von Dr. med. Münz in Bad Kissingen, ist das bestbewährteste, berühmteste und billigste. Dasselbe enthält alle Koch- und Backrezepte für Milch-, Fleisch- und Pesachspeisen, Küchenzettel für alle Jahreszeiten und Festtage, Anleitung zum Tischdecken und Servieren nebst Abbildungen für Serviettenfalten usw. Das Buch ist ein unentbehrlicher Ratgeber für jede Hausfrau, selbst für die erfahrenste Köchin. Durch seinen hübschen Einband auch als Gelegenheitsgeschenk passend. Preis pro Exemplar ohne Porto Mk. 4.— gegen Nachnahme oder vorherige Kassaeinsendung. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verleger: **Nathan Kaufmann, Köln a. Rh., Saliering**

**Kolonialwarenhhaus**  
**Jos. NELKEN, Strassburg-Neudorf**

| Sämtliche in d. Waren außer Calif. Früchte unter streng ritueller Aufsicht |                                | Bitte ausschneiden!               |  |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|--|
| Auch gemahlen.                                                             | Paket Zucker של פסח 1,26       | 1 Pfd. Sultaninen extra 1.—       |  |
|                                                                            | 1 Pfd. „ fein „ 0.26           | 1 „ Calif. Pflaumen 50 60 0.65    |  |
|                                                                            | 1 „ Kaffee, Bonn a. Rh. „ 1.80 | 1 „ „ „ 60/70 0.55                |  |
|                                                                            | 5 P. Cichorie Franck „ 0.40    | 1 „ „ Birnen 0.85                 |  |
|                                                                            | 1 l hochf. Tafelöl „ 1.75      | 1 „ Dampfpfäfel 0.85              |  |
|                                                                            | 1/2 „ „ „ 0.90                 | (fancy Monitor)                   |  |
|                                                                            | 1 Pfd. Laureol „ 0.80          | 1 „ Aprikosen 1.—                 |  |
|                                                                            | 1 „ Tomor „ 0.90               | 1/8 „ Pfeffer, gemahlen 0.28      |  |
|                                                                            | 1 „ Riesenmandeln „ 1.80       | 1/8 „ Zimmt u. Ingwer 0.25        |  |
|                                                                            | (handbelesen)                  | 1/4 „ Karton Cacao Ia. 0.70       |  |
|                                                                            | 1 „ Küchenmandeln „ 1.60       | 1 „ Chocolate, mifin. 1.20        |  |
|                                                                            | (handbelesen)                  | (in 100 gr-Tafeln)                |  |
|                                                                            | 1 „ span. Haselkörner 1.10     | 1 Fl. Essigessenz כשר על פסח 0.75 |  |
|                                                                            | (gesiebt, extra gross)         | 1 kg Dose Bodenwachs 1.56         |  |
|                                                                            | 1 „ Candia Rosinen 0.55        | (Union extra) gelb und weiss.     |  |
|                                                                            | 1 „ Denia „ 0.65               |                                   |  |



Mülhausen i. E., Adar 5674.  
März 1914.

## Aufruf!

Wenn Purim und Pesach herannahen, denken wir alle wieder an Erez-Israel und Jerusalem, und wir lieben es, alljährlich in dieser Zeit unsere Liebe zu Jerusalem durch eine Gabe für Jerusalem auszudrücken.

Wir bitten Sie daher, den Betrag des **Machzith-Haschekel-Geldes von Purim**, sowie alle sonstigen Gaben für Jerusalem und Erez-Israel aus Ihrer Gemeinde, **zumal die Spenden für Mazoth auf Pesach**, uns rechtzeitig einsenden zu wollen, daß wir sie noch für kommenden Pesach verwenden können.

Besten Dank allen Gemeinde- und Chewroh-Vorständen, sowie allen Privaten, die eine Gabe für das heilige Land bewilligen.

Ergebenst

**Erez-Israel-Bureau Mülhausen i. E.**

Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 4047.

Rabbiner CAMILLE BLOCH.